



Botschaft mit kreuzförmiger Bauform. (Ky)

Schweizer Botschaft erhält Architekturpreis

Die neue Residenz der Schweizer Botschaft in Washington D.C. erhält den begehrten internationalen Architekturpreis des Royal Institute of British Architects (RIBA). Das teilte das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL als Bauherrin mit. Der amerikanische Architekt Steven Holl entwarf das Gebäude in Zusammenarbeit mit seinem schweizerischen Berufskollegen Justin Rüssli. Die Liegenschaft besteht aus einem kreuzförmigen Baukörper – gleich dem Schweizerkreuz –, der auf einem grossen rechteckigen Plateau sitzt. Das Gebäude stelle einen kulturellen Ort dar, der die schweizerischen Werte spiegle, lobte die Jury. Ausserdem würdigte sie, dass das Projekt den schweizerischen Umweltaforderungen entspreche. (sda)

Opernstar Jerry Hadley erliegt Verletzungen

Der amerikanische Operntenor Jerry Hadley ist eine Woche nach seinem Selbstmordversuch gestorben. Der 55-Jährige erlag in einem Spital in der Nähe von New York seinen schweren Kopfverletzungen, die er sich mit einem Luftgewehr beigebracht hatte. Das teilte nach Angaben der «New York Times» eine langjährige Freundin der Familie mit.

Freunde und Kollegen berichteten der Zeitung zufolge, Hadley habe an schweren Depressionen gelitten und finanzielle und persönliche Probleme gehabt. Der mit drei Grammys ausgezeichnete Sänger, bekannt für seine warme lyrische Stimme und seine schauspielerische Präsenz, gehörte in den 80er Jahren zu den vielversprechendsten Opernstars in den USA. Neben seinem langjährigen Engagement bei der New York City Opera stand er in den führenden Opernhäusern der Welt auf der Bühne. So sang er etwa in der Staatsoper in Berlin und Hamburg, bei den Salzburger Festspielen und in der Mailänder Scala.

An der New Yorker Metropolitan Opera wurde er unter anderem für seine Auftritte in «La Traviata» und «Die Zauberflöte» gefeiert. Seine letzte grosse Rolle hatte er im Mai bei einer Neuinszenierung von «Madame Butterfly» in Australien. Vor gut einer Woche war er mit einer Schusswunde im Kopf leblos in seinem Haus gefunden worden. Neben ihm lag ein Luftgewehr. Im Spital wurde er auf der Intensivstation behandelt, die Ärzte hatten jedoch von Anfang an wenig Hoffnung, ihn retten zu können. (sda)

Kostbarer Schatz der Wikinger entdeckt

Ein besonders kostbarer Schatz der Wikinger ist in England geborgen worden. Wie das British Museum in London gestern mitteilte, enthält der Schatz 617 Silbermünzen, ein vergoldeter Silberbehälter und ein goldener Armband. Den Wert der bei Harrogate in Yorkshire entdeckten Fundstücke schätzen die Experten auf eine Million britische Pfund (2,5 Millionen Franken). Die Objekte kommen zum Teil von weit her – aus Irland und Skandinavien, aber auch aus Russland und Afghanistan. Der Schatz gilt als der kostbarste Fund von Wikinger-Objekten in Grossbritannien seit mehr als 150 Jahren. Experten vermuten, dass die wertvollen Stücke einem wohlhabenden Wikinger-Führer gehörten und während der Unruhen versteckt wurden, die auf die Eroberung des Wikinger-Königreichs Northumbria durch den angelsächsischen König Althestan im Jahr 927 folgten. (sda)

STREIFLICH

Eine Gemeinde im Ausnahmezustand

Am Freitag, 27. Juli, um 20.30 Uhr steigt in Obersaxen die Premiere der Rossini-Oper «Moses». Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Von Cornelius Raeber

Locarno Contone, Samstagabend, 14. Juli: Der Vorhang des Marco Masini-Konzertes fällt. Sofort macht sich ein gut eingespieltes Team um Marc Volmer, technischer Leiter von «das Zelt», an den Abbau der Anlage. Die nächste Station heisst Obersaxen. Stangen, Kabel, Stromverteiler, Bühnenelemente und vieles mehr wird verladen. Noch in der Nacht fahren die ersten Zugfahrzeuge mit Spezialbewilligung los und zwängen sich über den San Bernardino in die Surselva. Ein Chauffeur verfährt sich ins Nachbardorf. Sein Sattelschlepper bleibt in einer engen Kurve stecken. Der umgefahrene Dorfbrunnen wird am nächsten Tag repariert. In der Nacht auf Dienstag erreicht schliesslich das letzte Fahrzeug Obersaxen. Am Dienstagmorgen Punkt 8 Uhr machen sich 15 starke Männer – Polen, Marokkaner, Deutsche und Schweizer – an die Arbeit. Bis am Mittwochabend stehen das Show- und Foyerzelt sowie weitere kleinere Pavillons.

Flond, Sonntagnachmittag, 15. Juli, Mehrzweckhalle: Fast täglich sind die Solisten, Sänger und Sängerinnen der Compagnia Rossini und des Coro Opera Viva sowie die Statisten an der Arbeit. Unter der musikalischen Leitung von Armin Caduff, Gion Gieri Tuor und Regisseur René Schnoz wird an Abläufen, Übergängen



Vorbereitungen zur Opera Viva: Die Oper «Moses» von Gioacchino Rossini startet am Freitag in einer Woche im Zelt in Obersaxen. (Foto Cornelius Raeber)

und szenischen Details der Oper gefeilt. Die Zeit drängt, viel Arbeit wartet noch.

Obersaxen, Mittwoch, 18. Juli: Seit Wochen sind Sylvie Capeder und ihre Helferinnen damit beschäftigt, passende Kostüme und Accessoires für rund 100 Sänger und Statisten zu beschaffen. Einiges kann bei Theatern organisiert werden, vieles wird nach Mass zugeschnitten. Allen gefallen die Kleider nicht, letzte Änderungen sind nötig. Dirigent Gion Gieri Tuor fliegt nach Buda-

pest, probt intensiv mit dem Orchester Giuseppe Verdi. Am Samstag wird er mit dem 70-köpfigen Ensemble in Obersaxen zurückerwartet.

Günter Stegmaier ist Mitglied im 40-köpfigen OK und verantwortlich für die Verpflegung der Operngäste. 90 Prozent des Menues werden vor Ort zubereitet, vieles von einheimischen Produzenten geliefert. Mit der richtigen Tierpassnummer kann der interessierte Gast auf www.traita-fina.ch den Lebenslauf des glücklichen Schweines, das er soeben

verspiesen hat, nachlesen. Einfacher ist es beim Opera-Viva-Wein. Die Herkunft ist auf der Flasche ersichtlich.

Gegen 250 einheimische Helfer und Helferinnen werden in den nächsten Tagen dazu beitragen, «Moses» zu einem Opernerlebnis der besonderen Art zu machen, wie es die Werbung verspricht. Der Zirkus ist da, der Zirkus ist da. Mit Sicherheit war es früher weniger aufwendig, Menschen zu unterhalten.

Tickets: Telefon 0848 84 80 84 oder www.suedostschweiz.ch und www.operaviva.ch

«Harry Potter»

Hochspannung trotz Raubkopie

Das Harren auf Harry hat ein Ende: In der Nacht auf Samstag um 1.01 Uhr MEZ erscheint der siebte und letzte Band über Harry Potter.

Trotz vorzeitiger Enthüllungen werden zahlreiche Fans zu Launch-Parties und Nachtverkauf erwartet. Die quälende Frage lautet: Wird Harry in «Harry Potter and the Deathly Hallows» sterben? Wer englisch kann, wird es in der Samstagnacht erfahren. Zum Beispiel in Zürich, Interlaken, Basel und Luzern, wo man das Werk gleich nach Freigabe kaufen kann. Zwar wurde der finale Band für Millionen von Euro wie in einem Hochsicherheitstrakt gelagert. Doch in den USA sollen etwa 1200 Exemplare durch eine peinliche Panne zu früh ausgeliefert worden sein. Internetprofis stellten eine US-Ausgabe von mehr als 700 Seiten ins Netz, die «New York Times» brachte eilig eine Buchbesprechung, allerdings ohne das konkrete Ende zu verraten. «Diese Leute sind doch alle Spielver-

ber», klagt die Sprecherin des englischen Verlags Bloomsbury. Auf Harry-Fanseiten wurde dazu aufgerufen, keine Inhalte öffentlich zu machen. Die Hysterie übertrifft alles bisher Dagewesene. Der grösste Online-Buchhändler Amazon verzeichnete am Donnerstag fast 2,2 Millionen Vorbestellungen weltweit, mehr als 170 000 davon im deutschsprachigen Raum. Der

US-Verlag Scholastic druckt als Startauflage zwölf Millionen Stück, in Grossbritannien sollen in den ersten 24 Stunden drei Millionen Exemplare Absatz finden. Ein Wahnsinn, lag die Startauflage des ersten Bandes noch bei kümmerlichen 500 Stück.

Getrieben wird der Hype um den Zauberlehrling noch zusätzlich durch den fünften Film «Harry

Potter und der Orden des Phönix», der vergangene Woche weltweit in die Kinos kam und sofort an die Spitze der Charts stürmte. Auch durch die geschickte Vermarktung mit Filmen, Videospielen und Hörbüchern verkauften sich die Bücher weltweit bisher sagenhafte 325 Millionen Mal.

Sorgentelefon eingerichtet

In Harrys Heimat Grossbritannien rüsteten sich die Menschen mit Zauberstäben und Hexenbesen für den Tag der Tage, einige Fans lagern bereits seit Donnerstag nahe des Piccadilly Circus in London. Dort soll Europas grösste Potter-Party steigen: Der Buchhändler Waterstone's erwartet tausende Fans und lädt zum «Schlangestehen» plus Magierschau ein. Ähnlich zelebrieren auch die Buchhandlungen Knecht in Interlaken und OF-bookshop in Zürich sowie das Schloss Lenzburg den magischen Release. In Grossbritannien wird eine Hotline für aufgewühlte Fans eingerichtet werden. «Falls Harry stirbt», erklärt eine Sprecherin. (sda)



Warten auf Band 7: Amerikanische «Harry Potter»-Fans harren vor einem Bücherladen in Kalifornien aus. (Ky)